

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Geschichte des k. u. k. Feld-Jäger-Bataillons Nr. 3 dermal Feld-Bataillon Nr. 13 der Tiroler Kaiser-Jäger

1850-1893

Kandelsdorfer, Karl

Wien, 1903

In Dalmatien 1853-1855

[urn:nbn:at:at-ubi:2-12666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-12666)

(übernahm das Commando der Depot-Compagnie), Unterlieutenant Toms zum Oberlieutenant und die Cadetten Quentin, von Khiebach und von Steiger zu Unterlieutenanten 2. Classe.

Das Bataillon hatte somit zu Anfang 1853 folgenden Stand an Officieren und Cadetten:

Major Alexander Ritter von Cantes EKO-R. 3., MVK. Hauptmann 1. Classe: Hermann Peters, Willibald Wachwest, Michael Sperro; 2. Classe: Rudolf Schrems, Johann Klement (Depot). Oberlieutenante: Cassian Ritter von Schuster (Proviand-Officier), Ernst Ritter Höffern von Saalfeld (Bataillons-Adjutant), Franz Kammerer (Depot), Eduard Raisp, Johann Gerlich Edler v. Gerlichsburg, Gustav Toms. Unterlieutenante 1. Classe: Sigmund Brambilla, Johann Keller (Depot), Franz Ricci, Georg Schmid, Moriz Chwalla; 2. Classe: Leopold Wagner ○ 1., Friedrich Quitton-Quentin, Ferdinand v. Khiebach ○ 2., Friedrich Steiger v. Riggisburg. Cadetten: Carl Burmester, Otto van der Decken gen. Offen, Leopold Grabner, Georg Heiss, Heinrich Jallas, Hugo v. Koch-Sternfeld, Emanuel Prikrikl, Vincenz Purschka, Otto Ratzka, Eduard Schönbichler, Josef Schweigerd, Johann Sedlaczek, Emerich Graf v. Üxküll-Gyllenband. — Oberarzt Dr. Peter Proseck, Rechnungsführer Unterlieutenant Andreas Haller.

In Dalmatien 1853—1855.

1853. Ende 1852 schickte sich die Türkei an, das unbotmäßige Fürstenthum Montenegro zu züchtigen. Letzteres erbat Hilfe vom Kaiser von Österreich, die dieser gnädigst gewährte. Es wurden anfangs 1853 die Truppen in Dalmatien verstärkt und die Türkei durch ein Ultimatum veranlasst, Montenegro zu räumen. Unter den k. k. Truppen, welche nach Dalmatien entsendet wurden, befand sich auch unser Bataillon. Es fuhr am 11. Jänner von Verona mittels Eisenbahn nach Venedig, wurde hier am 12. auf den Kriegsdampfer Sta. Lucia eingeschifft und landete am 13. um 11 Uhr nachts bei Gravosa; hier blieb die 1. Compagnie, der Rest marschierte nach Ragusa.

Am 17. Jänner 8 Uhr früh wurde der Stab und die 2. Division — mit dem Brigadier Generalmajor Desimon — auf den Kriegsdampfer *Custoza* eingeschifft und bei heftigem Sturme nach *Castelnuovo* überführt, wo die Truppe nach 4 Uhr ausbarkiert wurde; mittlerweile marschierte die 1. Compagnie nach *Perasto*, die 2. nach *Perzagno* und *Stolivo*, wo sie am 19. ankamen. Von hier kam die 2. Compagnie sofort nach *Dragalj*, wo sie im Vereine mit dem 15. Feld-Jäger-Bataillone, Vorposten gegen die montenegrinische Grenze aufstellte.

Den Train hatte das Bataillon in *Verona* zurückgelassen. Vom 1. Februar an bezogen die Officiere die Bereitschaftsgebühren, die Mannschaft nebst der Löhnung und der Brotportion täglich 4 kr.

Das Bataillon hatte seit 18. Jänner: 197 Mann in *Castelnuovo*, 65 Mann im *Fort Spagnol*, 10 Mann in *Melinje*, 10 Mann in *Macazza*, 15 Mann in *Porto Rose*, je 10 Mann in *Scoglio Žanica* und *Punta d'ostro*, dann je 4 Ordonnanzen in *Gumenac* und *Combur* (6 Monate).

Der Locostand war nun folgender: 9 Oberjäger, 54 Unterjäger, 9 Hornisten, 70 Patrouilleführer, 5 Fourierschützen, 7 Zimmerleute, 600 Gemeine, 16 Privatdiener.

Mit 1. Februar trat das Bataillon in den Bezug der Bereitschaftsgebühren. Am 1. März wurde die in *Dragalj* gestandene Compagnie des Bataillons nach *Risano* verlegt. Der Commandant des 15. (Schwester-) Jäger-Bataillons erließ bei diesem Anlasse folgenden Befehl: „— — Bei dieser Gelegenheit fühle ich mich verpflichtet, den hier in *Dragalj* und *Polkovac* gestandenen Compagnien (des 3. und 15. Jäger-Bataillons) meine volle Anerkennung ihrer mit vielen Beschwerden und Entbehrungen verbundenen 48tägigen Dienstleistung auszudrücken und besonders der Mannschaft für ihre Ausdauer, für ihren frohen Muth, welchen sie bei fast ununterbrochenem Regen, wo sie nur selten trocken wurde und sich selten erwärmen konnte, bei eingetretenem gänzlichen Mangel an Lagerstroh, bei zeitweisem Mangel an Wein, Branntwein und Brot bewies, aus aufrichtigem Herzen zu danken.“

In Berücksichtigung der großen Strapazen, mit denen der Dienst in Süd-Dalmatien in diesem Jahre verbunden war, bewilligte Kaiser Franz Joseph am 12. März den hier garnisonierenden Officiern eine einmonatliche Gratis-Friedensgage.

Am 22. März wurden die bisher getrennt dislocierten Divisionen auf den Kriegsdampfer Sta. Lucia eingeschifft und nach Ragusa überschifft. Einzelne Compagnien wurden abwechselungsweise nach Ragusa vecchia und Gravosa detachiert.

Generalmajor Desimon berichtete am 30. April über die Inspicierung unseres Bataillons: „Die vier Compagnien des 3. Jäger-Bataillons habe ich in bester Ordnung getroffen und muss sowohl der gezeigten Präcision im Exercieren, als auch der sorgfältigen und guten Adjustierung der Mannschaft das gerechte Lob widerfahren lassen. Die 2. Compagnie, welche unter Commando des Hauptmannes Schrems auf Vorposten in Dragalj alle Beschwerden dieses Dienstes mit den Compagnien des 15. Jäger-Bataillons getheilt und sich in jeder Hinsicht musterhaft benommen hat, erlaube ich mir insbesondere zu erwähnen.“

Mit 1. Juni trat das Bataillon in die Friedensgebüren.

Die Depot-Compagnie des 3. und 15. Feld-Jäger-Bataillons wurde im Juni von Braunau nach Freystadt verlegt.

Im August befanden sich die 1. und 2. Compagnie in Ragusa, die 3. und 4. kamen am 21. nach Castelnuovo; die 1. am 17. September nach Stagno, Topolo, Metković und Fort Opus.

Im October inspicierte Generalmajor v. Desimon das Bataillon. Wie schlecht einzelne Abtheilungen des Bataillons dislociert waren, zeigt folgender Bericht: „In Metković traf ich die Unterkunft der Detachements in ganz verwahrlostem Zustande, die Bettfornituren schlecht, die Fensterscheiben größtentheils gebrochen, die Fensterrahmen fehlend, die Thüren nicht schließend und zerbrochen, die Wände der Zimmer im größten Schmutz, da schon jahrelang nicht gesäubert wurde, und durchlöchert, so zwar, dass die dort herrschende kranke Luft selbst in der Nacht, wenn alles verschlossen ist, durch die Löcher und Öffnungen in die Zimmer dringt — —“

Generalmajor v. Desimon berichtete am 23. October: „Seit Besetzung der Cordonposten Stagno, Metković und Fort Opus bis zum heutigen Tage zählt die 1. Division des 3. Feld-Jäger-Bataillons 179 Kranke, von welchen theils am Fieber, theils an Wassersucht bis nun 5 Mann verstarben und 86 reconvalesciert sind. Von letzteren mussten 24 wiederholt als neu erkrankt dem Spital wieder übergeben werden, während andere 30 Mann sich noch immer in der Reconvalescenz befinden und wenig Hoffnung

geben, in nächster Zeit dienstfähig hergestellt zu sein. Ferner befinden sich unter dem gegenwärtig 88 Mann starken Krankenstand des 3. Jäger-Bataillons 20 Mann wassersüchtig, hierunter 6 Mann gefährlich erkrankt.“ Die Kranken wurden im Spital zu Ragusa vom Regimentsarzt Wolf nach der Rademacher'schen Cur behandelt, in die der Brigadier, nach der Fortsetzung seines Berichtes, nicht das größte Vertrauen setzte.

Im December befanden sich die 1. Compagnie in Noviput Stagno, Topolo und Metković, die 2. in Ragusa, die 3. in Castelnovo, in 4. die Castelnovo, Punta d'Ostro und auf Scoglio Rondone.

Neuerungen. Mit 1. Juni 1853 wurde das Kriegsministerium in das Armee-Ober-Commando verwandelt; am 21. Juni bei Beförderungen die Gage-Carenz für das Sterbequartal aufgehoben und dafür die Dienstestaxe eingeführt, welche in zwölf Monatsraten abzustatten ist; sie beträgt bei Ernennungen zum Officier 30 fl. 20 kr. C. M., bei jeder weiteren Beförderung ein Drittheil der Gagendifferenz. Für Verleihung von Titular-Chargen an Officiere wurde die Charaktertaxe eingeführt, u. zw. für den Oberst 100, Oberstlieutenant 50, Major 40, Hauptmann 30, Oberlieutenant 20 fl. — Am 26 Juni ordnete das Armee-Ober-Commando an, dass in den größeren Militärspitälern auch für Officiere Krankenzimmer einzurichten sind.

2. Juli. Die Stöpseln der Pulverhörner werden mit dem Pulverhorn durch ein 12' langes Messingkettchen verbunden und die Stutzenladstücke auf 6 Zoll von der Birne an beledert.

Mit einer Verordnung vom 1. September wird die Zufuhr der Verpflegsbedürfnisse zu den Truppen den im Kriege aufzustellenden Colonnen-Verpflegs-Magazinen übertragen. Die Proviantwagen der Truppen werden daher letzteren zugewiesen und die Packpferde zur Fortbringung der Kochgeschirre und Compagnie-Erfordernisse, sowie die Officiersbagagepferde abgeschafft. Als Ersatz wurden zweispännige vierrädrige Bagagekarren — je einer per Stab und per Division — eingeführt, welche im Frieden sammt Bespannung dem Depôt zugewiesen waren. Im Kriege erhielt jedes Bataillon noch zwei Reservepferde, welche eventuell bei kurz dauernden Expeditionen

in Gegenden, in welchen der Truppe gar keine Fuhrwerke folgen können, als Tragthiere zur Fortbringung der unentbehrlichen Kochgeschirre zu verwenden waren. Die Fahrgemeinen sind nicht mehr dem Militär-Fuhrwesenscorps, sondern aus dem eigenen Stande zu entnehmen.

Jedes Jäger-Bataillon hatte ferner 1 vierspännigen Stabs-Requisitenwagen und 1 zweispännige Feldschmiede.

Auf dem Bagagekarren einer Division sind von jeder der beiden Compagnien die Kochgeschirre, 40 Paar Doppelsohlen, das Schuster- und Schneider-Handwerkzeug und der Schriftensack, ferner die Effecten des Fahrgemeinen und die viertägige Fourage für die zwei Bespannungspferde zu verladen. (In Ermangelung von Bagagekarren werden jeder Compagnie zwei Packpferde zugewiesen.) Auf dem dem Stabe zugewiesenen Bagagekarren sind die Kochgeschirre und 20 Paar Doppelsohlen für den Stab und für die Musikbande, die Effecten des Fahrgemeinen, die viertägige Fourage für die Bespannungspferde, die eigene Bagage des Adjutanten, des Proviant-Officiers und des Chefarztes, sowie die Fourage für deren Pferde zu verladen. (Wenn die Truppe statt der Bagagekarren ausnahmsweise Packpferde erhielt, so gebürte dem Stabe eines zur Fortbringung der Kochgeschirre und eines als Reserve.)

Auf den Stabs-Requisitenwagen kam die Casse, die Bataillons-Kanzlei, die Sanitäts-Requisiten und die Bagage des Fouriers.

Bei Märschen im Felde ist auf den Bagagekarren — nach dem Ermessen des Commandanten — auch das Fleisch für einen Tag mitzuführen; es hat daher der oberste Kessel in jedem Kreuze stets mit Salz gefüllt zu sein.

Zur Fortbringung der eigenen Bagage konnte der Bataillons-Commandant einen zweispännigen Wagen, ferners drei Reitpferde mitführen. Für die übrigen Officiere wurden je zwei Behältnisse (Koffer) mit dem Fassungsraum für 35 und 15 Pfund vorgeschrieben. Zur Fortschaffung dieser Bagagen erhält jede Division einen Bagagekarren. In Ermangelung desselben können die Officiere jeder Division einen Karren ausrüsten, oder es hat sich jeder mit einem Packpferd zu versehen.

Jeder Soldat trägt im Felde einen viertägigen Vorrath von Brot oder Zwieback (die Raucher auch von Tabak) und fünf Loth Salz.

Im Kriege müssen aus Eigenem beritten sein: der Bataillons-Commandant, die zwei ältesten Hauptleute, der Adjutant, der Chefarzt und der Proviant-Officier. Alle übrigen Officiere müssen von nun an zu Fuß marschieren.

Der Fleischhauer hatte auf einem vierspännigen Wagen das Schlacht- und Ausschrotungs-Werkzeug fortzuschaffen.

Bei Märschen außerhalb des Gefechtsbereiches konnte jeder Compagnie für sich ein Bagagekarren zugewiesen werden.

Mußte mit „kleiner Bagage“ marschirt werden, so wurden nur die Bagagekarren mit den Kesseln oder die Kessel-Packpferde, die Reserve-Pferde und das Schlachtvieh mitgenommen; von der eigenen Bagage: die Reitpferde; das kleine Bagagebehältnis wurde vom Officiersdiener getragen.

Die Fahrgemeinen werden dem Stande des Bataillons entnommen und mit Säbeln bewaffnet.

Der Bataillon führt mit 1 Medicamentenkasten, 1 Instrumenten-Etui, 1 Bandagentornister und 1 Aufbewahrungskasten.

Der Truppe durften keine Marketender mit Wagen, höchstens Marketenderinnen mit kleinen Vorräthen folgen.

Das Berittensein sämmtlicher Officiere im Kriege hörte nun auf, da es der Allerhöchste Wille Sr. Majestät war, dass die Oberofficiere in ihrer Eintheilung bei der Truppe, mit dieser alle Strapazen theilen und der Mannschaft in deren Ertragung mit ermuthigendem Beispiele vorangehen.

Das Rechnungswesen erfährt in diesem Jahre eine Reform und Vereinfachung. Die Truppen-Commandanten sind von der Concretualrechnung enthoben, es werden die Rechnungen der Compagnien der unmittelbaren Controle von Seite des Ärars unterzogen, die Abrechnung erfolgt dadurch täglich, indem die Standes- und Verpflegsliste als ein Journal zu betrachten ist, in das der Manipulant die nach dem Stande entfallende Gebür täglich — auch im Kriege — einträgt; die Monatsrechnung beschränkt sich dann auf ein Summieren; die Truppen-Commandanten überzeugen sich, dass die Eintragungen der Gebüren dem Stande entsprechen. Die Revision erfolgt durch die Rechnungs-Kanzlei, in 2. Instanz durch das Rechnungs-Departement beim Armee-Commando, in 3. Instanz durch die Kriegsbuchhaltung.

Jeder Officier erhält in Hinkunft zu seiner Bedienung einen im Löhnungsbezüge eines Gemeinen stehenden Officiersdiener*) zugewiesen.

Die Kriegszulage der Hauptleute wird von 30 auf 40, jene der Subaltern-Officiere von 20 auf 30 Gulden erhöht.

Am 13. October wurde angeordnet, dass die Jäger-Officiere, sobald die Mannschaft mit Hut-Überzügen ausrückt, ebensolche aus schwarzem Wachstaffet, und über letzteren den Federbuschen zu tragen haben.

Montur-Rüstungs- und Armaturstücke werden nicht mehr ins Feld mitgeführt.

Die zwei Compagnie-Zimmerleute tragen zusammen: 2 Band-, 2 Handhacken, 2 Requisitentaschen und 1 Handsäge; in den Requisitentaschen: 2 Stemmeisen, 2 große Holznägel, 2 Bohrer, 2 Klammern, 300 Lattennägel, einen 8° langen und 5 kürzere Stricke. Die Zimmerleute erhalten den neuartigen Pionniersäbel. Die Lagerhacken werden abgeschafft, dafür erhält jede Compagnie 16 Hacken, welche neben dem Bajonnett getragen werden.

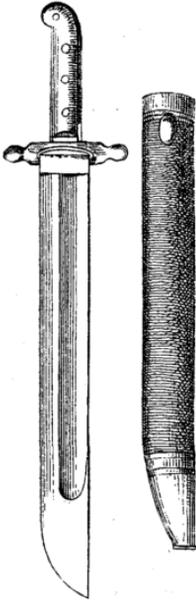


Fig. 2.

Die Preßspähne in den Tornistern werden abgeschafft.

Mit Gesetz vom 19. December werden bestimmte Kategorien von Civil-Staats-Bedienstungen ausgedienten Unterofficieren reserviert.

In diesem Jahre wurde Hauptmann Klement zum Schwester-Bataillon und von diesem die Unterlieutenant Appel und Tschusy zu uns transferiert, die Unterlieutenant Brambilla und Keller avancierten in Bataillon.

1854. Officiersliste: Major Alexander Ritter von Cantes EKO-R. 3., MVK; Hauptmann 1. Classe: Hermann Peters, Willibald Wachwest, Michael Sperro; 2. Classe: Rudolf

*) Hiemit verschwinden die Fourierschützen und die Privatdiener.

Schrems; Oberlieutenant Cassian Ritter v. Schuster, Ernst Ritter Höffern von Saalfeld (Bataillons-Adjutant), Franz Kammerer, Eduard Raisp, Johann Gerlich Edl. von Gerlichsburg, Gustav Toms, Sigmund Brambilla, Johann Keller (Depot). Unterlieutenant 1. Classe: Franz Ricci, Georg Schmid, Christian Ritter von Appel (Kriegsschule), Moriz Chwalla, Leopold Wagner ○ 1.; 2. Classe: Friedrich Quitton-Quentin, Franz Tschusy von Schmidshofen, Ferdinand von Khiebach ○ 2., Friedrich Steiger von Riggisburg, Emanuel Prikrl. — Cadetten: Julius Huber, Hugo Koch von Sternfeld, Friedrich van der Osten, Vincenz Purschka, Eduard Schönbichler, Josef Schweigerd, Johann Sedlaczek, Emerich Graf von Üxküll-Gyllenband. — Oberarzt Dr. Peter Prosek, Lieutenant-Rechnungsführer Johann Schlarbaum ○ 1.

Am 27. Jänner kam die 2. Compagnie nach Castelnovo, die 3. nach Ragusa; anfangs Februar die 1. nach Castelnovo, die 3. nach Slano-Topolo und Metković, die 4. nach Ragusa.

Mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 28. Februar wurde der Stand eines Jäger-Bataillons wie folgt systemisirt:

		Kriegsstand		Friedensstand	
		Feld-	Depot-	Feld-	Depot-
		C o m p a g n i e			
C o m p a g n i e	Hauptmann 1. od. 2. Cl.	1	1	1	1
	Oberlieutenant	1	1	1	1
	Unterlieutenant 1. Cl.	1	1	1	1
	„ 2. „	1	1	1	1
	Oberjäger	2	2	2	2
	Unterjäger	12	12	12	12
	Patrouilleführer	20	12	10	10
	Hornist	2	2	2	2
	Zimmermann	1	1	1	1
	Jäger	160	100	100	40
Officersdiener	4	4	4	4	
	Mann	205	137	135	75

Der Stab bestand im Frieden aus 1 Oberstlieutenant oder Major, 1 Adjutanten, 1 Oberarzt, 2 Unterärzten, 24 Bandisten, 1 Bataillons-Hornisten, 1 Büchsenmacher, 3 Officersdienern, zu-

sammen 34 Mann. — Das Bataillon hatte somit eine Stärke von 574 Mann und das Rechnungspersonale.

Am 20. Juli wurden die Kriegs- (und Bereitschafts-) Gebühren neu bemessen: der Oberst 120 (45), der Oberstlieutenant 80 (35), der Major 60 (35), der Hauptmann 40 (20) der Subaltern-Officier und Oberarzt 30 ($12\frac{1}{2}$), der Unterarzt und Fourier 15 (10) Gulden. — Im Kriege an Fourageportionen der Stabs-officier 5, die zwei ältesten Hauptleute im Bataillon, der Bataillons-Adjutant und der Proviant-Officier je eine. Die Mannschaft erlegt im Kriege nicht mehr täglich den Menagegroschen und erhält an Zulage: der Oberjäger 3 kr., der Unterjäger 2 kr., der Mann 1 kr. Alles erhält die Etapenverpflegung. — Die Officiere erhalten bei Ausbruch des Krieges gratis eine einmonatliche Kriegsgage als Beihilfe für die Anschaffung der Feld-Equipierung. Zum Fortbringen der Bagage gebürt dem Oberofficier wieder ein Packpferd oder er erhält hiefür 60 fl., dem Stabsofficier ein Wagenpauschal von 50 fl. Den zurückbleibenden Familien der Officiere wird eine halbe Quartiercompetenz in natura oder das entsprechende Geld-Äquivalent zugewiesen. — Der Train des Bataillons besteht aus 1 vierspännigen Cassadeckelwagen, 1 Feldschmiede, 2 Reservepferden mit Pack-Ausrüstung und per Compagnie 1 Bagagekarren.

Die Verhängung der Stockstreichstrafe im Disciplinarwege wurde wieder gestattet.

An Stelle der Rechnungsführer mit Officiersrang und der Fouriere traten Rechnungs-Officiale und Assistenten.

Nach einer im Laufe dieses Jahres erschienenen Instruction über die Verrechnung der Montur und Armatur wurde das Kategorie-System durch das Portionen-System ersetzt.

Mit der Allerhöchsten Entschließung vom 5. August wird für die Ober- und Unterjäger, dann für die Mannschaft des dritten Gliedes der Jäger Dornstutzen, für die übrige Mannschaft derselbe Stutzen ohne Dorn eingeführt. System Lorenz, Modell 1854. Für beide Gewehre bleibt das Kammerbüchsen-Haubajonnett.

Mit diesem Gewehr giengen die Jäger in die Feldzüge 1859 und 1866, daher eine eingehende Beschreibung denselben angezeigt erscheint.

Der ordinäre Stutzen besteht aus dem Laufe, dem Kapselschlosse, dem Schafte, dem Ladstocke, dem Haubajonnette und der Garnitur. — Der Lauf aus Stahl erzeugt, ist 71 *cm* lang, von außen achtkantig, an der Mündung auf 10·5 *cm* rund; die Bohrung hat einen Durchmesser von 13·9 *mm*, cylindrisch bis zum rückwärtigen Viertel ihrer Länge, von wo sie sich um

0·7 *mm* erweitert; dieser „Fall“ ist angebracht, weil in diesem Theile des Laufes sich die meisten Pulverrückstände ansetzen und bei längerem Gebrauche der Waffe das Laden erschweren würden; der Spielraum beträgt 0·18 *mm*; 4 abgerundete 0·18 *mm* tiefe Züge, ganzer Drall auf 1·58 *m* Länge; das *A b s e h e n* besteht aus dem Standvisier *v* und einer in zwei Nuten verschiebbaren bogenförmigen Aufsatzplatte *p*, die mit

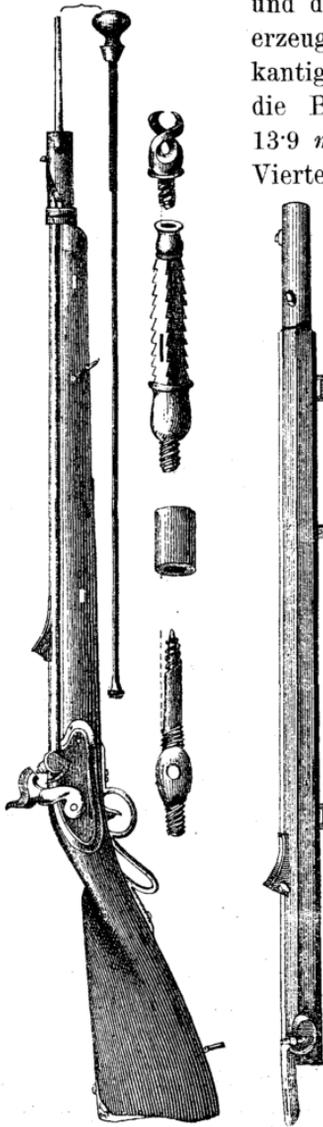


Fig. 3.

Fig. 4.

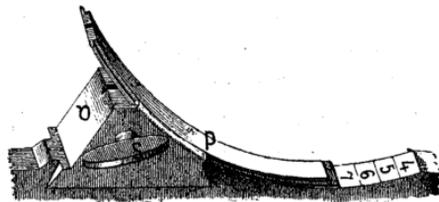


Fig. 5.

der Stellschraube *s* festgehalten wird; Eintheilung bis 1000 Schritte; das Kapselschloss soll durch einen Schlag des Hammers das auf den Piston *p* gesetzte Zündhütchen zur Verknallung bringen und mittelst der so erzeugten Flamme, welche durch das Zündloch und den Zündkanal zur Pulverladung dringt, diese

in Gas umsetzen; man unterscheidet am Schlosse die Schlossplatte, den Hammer und das Gesperre bestehend aus der Schlagfeder, der Nuss, der Studel, der Stange und der Stangenfeder

der Schaft ist aus Nußbaumholz und hat einen Backenflügel; der Ladstock wurde an der rechten Seite des Körpers getragen, ist aus Stahl, unten mit einem Setzer, oben mit einer hölzernen Birne versehen und von da an auf 8" Länge mit einem in Pech getränkten Hanffaden umwickelt um die Mündung beim Laden vor dem Abreiben zu schützen.

Das Haubajonnett hat eine 60·5 cm lange gerade, beiderseits hohlgeschliffene, gegen die Spitze zweischneidige Klinge, den Hals, die Hülse (Dille) mit einem spiralförmigen Einschnitte für das Korn und einen Sperring. Die Scheide ist von Leder, Mund- und Ortband von Messing.

Requisiten: Schraubenzieher, Federklemme, Kugelzieher mit Führungshülse, Wischer und Raumeisen.

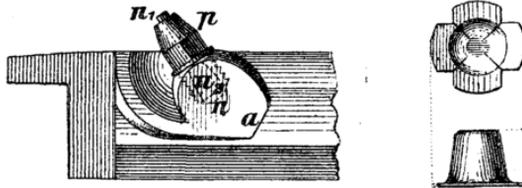


Fig. 6.

Die Munition besteht für den Ernstgebrauch und das Scheibenschießen aus scharfen, für Friedensübungen aus blinden Patronen und aus Kapseln. Die Projectile sind Compressiv-Spitzgeschosse mit zwei Sicken (29·25 g). Die scharfe Patrone hat eine innere Hülse für die Pulverladung (4 g), welche mit dem cylindro-ogivalen Geschosse durch eine äußere Hülse verbunden wird.

Eine scharfe Patrone wiegt 34·35 gr.; je 6 wurden mit 8 Kapseln in ein Packet gethan.

Der Stutzen ohne Bajonnett hatte eine Länge von 109 cm. und wog 4 kg. Die Länge mit dem Bajonnette betrug 168·5 cm., das Gewicht 5 kg. 14 gr.

Beim Dornstutzen hat die Schwanzschraube an der vorderen Fläche ihres Gewindezapfens einen cylindrischen, oben abgerundeten Dorn, der in der Achse des Rohres liegt, 1" 5" lang ist und einen Durchmesser von 3" hat. Die Pulverladung lagert sich in dem zwischen Dorn und Rohrwand entstehenden Raum, ohne diesen ganz auszufüllen; das Projectil sitzt auf dem oberen

Ende des Dornes und wird mit dem Ladstock leicht angesetzt; der hiebei erzeugte Druck kann sich nicht der Pulverladung mittheilen, wodurch eine gleichmäßige Pulverlagerung erzeugt und die Wirkung der Waffe erhöht wird. Das Absehen ist bis 1200

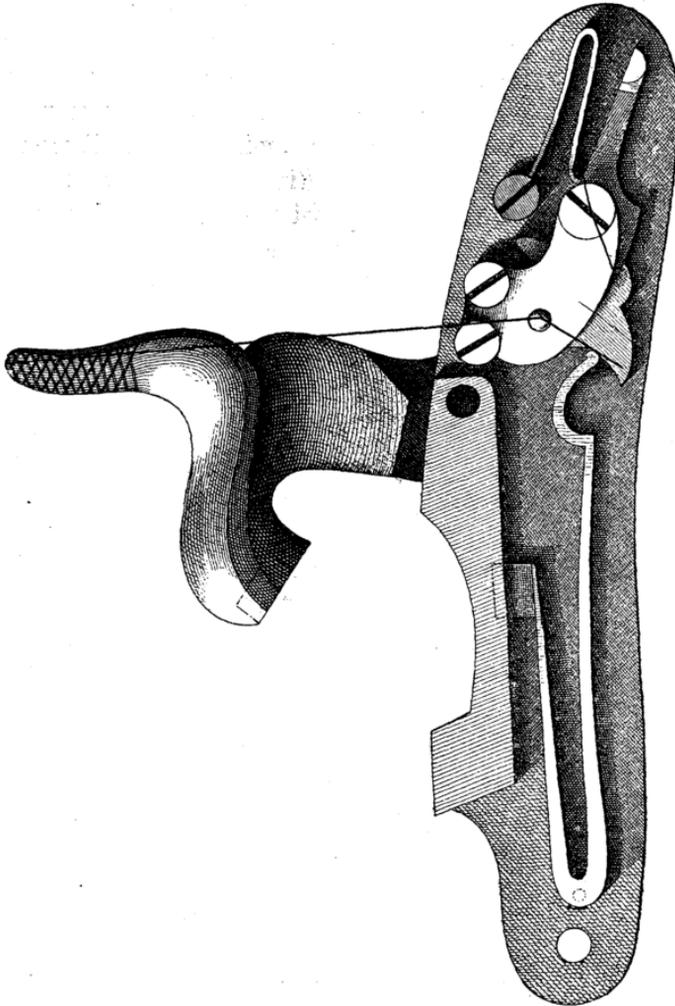


Fig. 7

Schritte eingerichtet. Der Wischer und das Raumeisen sind so erzeugt, dass man mit denselben auch in den Raum zwischen Dorn und Rohrwand gelangen kann.

Die Munition des Dornstutzens, sein Gewicht, seine Länge und der Rückstoss sind jene des ordinären Stutzens.

Die Friedens-Taschenmunition beträgt 12 Stück Patronen für den Unterofficier und 24 für den Gemeinen, im Kriege 30, respective 60. Je 6 scharfe Patronen und 8 Kapseln wurden in ein Packet vereinigt und diese Packete in der Patrontasche verwahrt. Am schwarzen Patrontaschenriemen (von der linken Schulter zur rechten Hüfte) war vorne unter einem herzförmigen Blatte ein Riemen mit zwei Ringen angenäht; in diesen zwei Ringen und in einem dritten an der rechten Seite des Patrontaschenkastens angenähten Ringe wurde der Ladstock versorgt getragen.

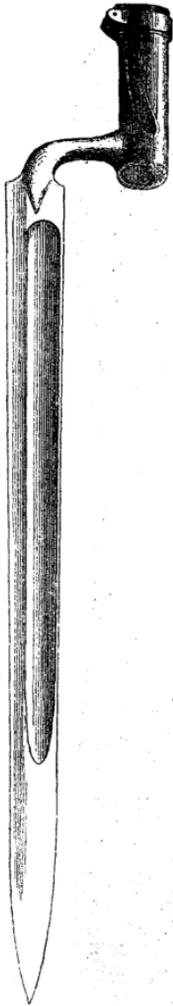


Fig. 8.

Auf der Mitte des Patrontaschenriemens befand sich ferner ein schwarzledernes Täschchen, das in seinem Innern mit rother Schafwolle gefüttert war und zur Aufbewahrung der Kapseln diente.

Um das Gewehr zu laden, öffnete der Jäger vorerst eine genügende Anzahl von Patronenpacketen, gab die Patronen in die Patrontasche und die Kapseln in das Kapseltäschchen, zog den Ladstock aus den Ringen und steckte ihn in den unteren Ring des Bataillieriemens, stellte dann das mit dem Laufe gegen den Leib gewendete Gewehr zwischen den Fußspitzen auf den Boden, umfasste mit der linken Hand die Mündung.

Der Umbug der von der rechten Hand ergriffenen Patrone wurde mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand abgerissen, das Pulver in den Lauf geschüttet, die Hülse gewendet, der Geschößtheil sammt Hülse in den Lauf gepresst, der Rest der Hülse abgerissen und weggeworfen, das Geschöß mittels des mit der rechten Hand ergriffenen Ladstöckes bis auf das Pulver (den Dorn) hinabgedrückt und durch einen mäßigen Stoß gelagert, hierauf der Ladstock aus dem Laufe gehoben und am Bataillieriemen hängen gelassen; nun wurde das Gewehr bei Halbrechtswendung des Körpers in eine schräge Lage vor den Leib gebracht, mit

der linken Hand unter dem Absehen erfasst, der Hammer gespannt, ein Kapsel aus dem am Patronentaschenriemen angebrachten Kapseltäschchen auf den Piston gesetzt, der Hammer in die Ruherast gelassen und das Gewehr bei gleichzeitiger Herstellung in die Front geschultert und der Ladstock in die Ringe versorgt. *)

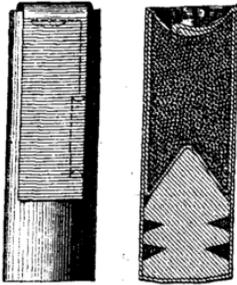


Fig. 9.

winkel 38 Minuten.

Man zielte:

auf 150 Schritte mit feinem
Korn auf den Unterleib
auf 200 Schritt mit feinem
Korn auf die Brust
auf 300 Schritt mit ge-
strichenem Korn auf
die Brust

über das
Grinsel des
Standvisiers,

auf 400—1000 Schritte wurde der bewegliche Aufsatz mit seiner unteren Kante auf jenen Strich gestellt, ober welchem die Ziffer die Hunderte von Schritten der beurtheilten Distanz anzeigt und zielte über das Grinsel des Aufsatzes mit gestrichenem Korn auf die Brust des Gegners.

Zeigt sich beim Zielen das Korn „unter“, „in der gleichen Höhe“ oder „über“ der oberen Kante des Grinsels, so schoss man mit „feinem“, „gestrichenem“ oder „vollem Korn“.

In der Minute konnten mit dem Stutzen $1\frac{1}{2}$ —2 Schüsse abgegeben werden.

Die Anfangsgeschwindigkeit des abgefeuerten Geschosses betrug beim ordinären Stutzen 1110, beim Dornstutzen 1076 Wiener Fuß, der Visier-

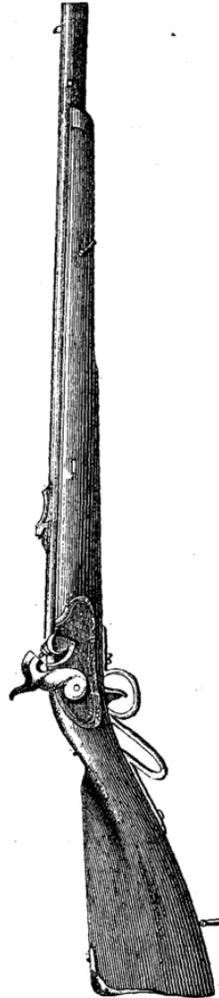


Fig. 10.

*) Die Pulvermaß-Anhängriemen der bisherigen Stutzenjäger mussten nunmehr von den Patronentaschen-Riemen entfernt werden.

Der bestrichene Raum betrug für den Dornstutzen auf 300 Schritt 106, auf 600 Schritt 52, auf 900 Schritt 26 und auf 1200 Schritte 14 Schritte — das Ziel 5½ Fuß hoch angenommen.

Die Treffwahrscheinlichkeit der beiden Järgergewehre zeigt die nachstehende Tabelle. *)

Gewehr	Projectil	Entfernung in Schritten	Treffer von 100 Schuss	Halbmesser des Treff- kreises in Zollen	Größe der Scheibe
Dornstutzen	Compressiv- Geschoß	150	100	4·2	8' hoch 8' breit
		200	100	6·3	
		300	100	11·6	
		400	100	15·2	
		500	100	21·2	
		600	100	23·4	
		700	100	26·2	12' hoch 12' breit
		800	95	35·9	
		900	95	40·4	
		1000	100	35·4	
		1100	90	44·1	
		1200	95	52·3	
Ordinärer Jägerstutzen		150	100	4·2	8' hoch 8' breit
		200	100	6·3	
		300	100	8·2	
		400	.	.	
		500	.	.	
		600	100	20·2	
		700	100	.	12' hoch 12' breit
		800	95	.	
		900	95	.	
		1000	95	36·3	

Geschossen wurde mit aufgelegtem Gewehre.

Beim neuen Stutzen waren für das Einüben des Ladens blinde Patronen und für das Exercieren, zur Schonung des Laufes, hölzerne Ladstöcke in Gebrauch. Die Exercierpfröpfe wurden abgeschafft, die Gewehrpfröpfe blieben. Sie bestanden aus einem Holzcyliner, der leicht in die Mündung des Rohres gebracht werden konnte; er hatte an dem äußeren Ende eine

*) Waffenlehre von Oberlieutenant Friedrich Müller. Wien 1859. Gerold.

Deckscheibe aus Blei, am inneren Ende waren zwei übers Kreuz angeheftete, herabhängende Tuchstreifen angebracht; mittels dieser Pfröpfe wurde auf Märschen und im Lager die Bohrung vor Nässe geschützt. Jede Compagnie hatte eine Anzahl von Raumeisen zum Herausziehen der Wachpatronen.

Die am 24. April d. J. erfolgte Vermählung Sr. Majestät, des Kaisers Franz Joseph mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern wurde in allen Garnisonen durch Kirchenparaden und Festschießen gefeiert.

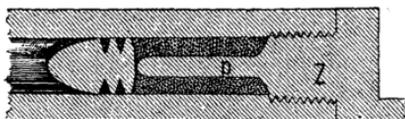


Fig. 11.

Dem Bataillon wurden im April 9 Packpferde zugewiesen.

Dislocierung des Bataillons vom 6. Mai an: Stab in Perasto 1. Compagnie Castelnovo (Domkaserne), Fort Spagnol, 18 Mann auf Scoglio (Rondone); 2. Compagnie Castelnovo (ärar. Kaserne), 18 Mann auf Punta d'ostro; 3. Compagnie bis 11. in Perasto, dann in Risano, 4. Compagnie bis 11. in Risano, dann in Hütten bei Dragalj. — Im Juni: Stab in Cattaro, 1. und 2. Compagnie in Castelnovo, 3. in Risano, 4. bis 15. in Bara, dann im Fort Dragalj.



Fig. 12.

Am 17. Mai bewilligte Se. Majestät den Officieren in Dalmatien eine einmonatliche Gratisgage und die Bereitschaftsgebühren; jenen vom Hauptmann abwärts ein Pferde-Anschaffungspauschal von 60 fl. und eine Fourageportion; der Mannschaft eine tägliche Zulage von 4 kr.

Am 26. Juli kam die 4. Compagnie von Dragalj mit 40 Mann auf die Insel S. Giorgio, mit 10 Mann ins Castell Croce, der Rest nach Perasto, die 3. Compagnie mit 1 Officier und 72 Mann nach Dragalj und Crkvice. Am 30. September sammelt sich die 3. Compagnie in Perasto, die 4. kommt nach Combur, Portorose, Kutin, Baočic. Am 1. October wird der Stab und die 3. Compagnie nach Ragusa überschifft.

Im Jahre 1854 wurde Hauptmann Pfahler und Unterlieutenant Rudolf Khiebach vom 15. Bataillon zu uns, und

vom Bataillon Oberlieutenant Schuster, Unterlieutenant Ricci und Schmid mit Avancement zum Schwester-Bataillon, Unterlieutenant Quitton zum 1. Gendarmerie-Regiment transferiert; Unterlieutenant Appel kam als Oberlieutenant zum Generalstab, Cadet Prikril, Oberjäger Rotter und Neustädter Akademiker Piskatczek wurden Unterlieutenante im Bataillon.

1855. Officiersliste: Major Alexander Ritter v. Cantes EKO-R. 3., MVK.; Hauptmann 1. Classe: Franz Pfahler (Depot-Cp.), Hermann Peters, Willibald Wachwest, Michael Sperro; 2. Classe: Rudolf Schrems. Oberlieutenante: Ernst Ritter Höffern v. Saalfeld (Adjutant), Franz Kammerer (Depot), Eduard Raisp, Johann Gerlich Edler v. Gerlichsburg, Gustav Toms, Sigmund Brambilla, Johann Keller (Proviant-Officier). Unterlieutenante 1. Classe: Leopold Wagner ○ 1., Ferdinand v. Khiebach ○ 2., Rudolf v. Khiebach, Friedrich Steiger v. Riggisburg; 2. Classe: Emanuel Prikril, Carl Piskatczek, Robert Rotter. Cadetten: Moriz Dorn, Julius Huber, Alois v. Khiebach, Hugo Koch v. Sternfeld, Johann Rainer, Eduard Schönbichler, Josef Schweigerd. — Oberarzt Dr. Peter Prosek; Rechnungs-Official Johann Schlarbaum ○ 1.

Im Frühjahr erhielt das Bataillon die Bestimmung nach Kaiser-Ebersdorf. Die Packpferde wurden in Ragusa abgegeben.

In Kaiser-Ebersdorf, Mauer und Laxenburg
1855—1859.

Am 2. bezw. 3. Juli wurde je eine Division des Bataillons auf den Kriegsdampfern Taurus bezw. Vulcan eingeschifft und verließen Dalmatien mit der Bestimmung nach Kaiser-Ebersdorf. Am 4. bezw. 5. erfolgte die Landung in Triest. Nach einem Rasttag marschierte das Bataillon über Sessana, Adelsberg, Loitsch nach Laibach, fuhr von hier mittels Bahn nach Wien und marschierte von da am 15. Juli nach Kaiser-Ebersdorf.

Unmittelbar nach der Ankunft in Triest war im Bataillon die Cholera ausgebrochen, welche Krankheit in Kaiser-Ebersdorf erst recht zu wüthen begann, weshalb vom Bataillon anfangs